

Afghanistan: Fragen über Fragen

In einem mir noch aus der Jugend bekannten [Arbeiterlied](#) heißt es: „Du hast ja ein Ziel vor den Augen damit du in der Welt dich nicht irrst, damit du weißt was du machen sollst, damit du einmal besser leben wirst“. Gibt es Ziele, aus denen sich für Afghanistan [fast 3.600 getötete alliierte Soldaten](#), [hunderttausende getötete oder verletzte Afghanen](#) und [über 2 Billionen US-Dollar Kriegskosten](#) akzeptieren lassen? Gibt es Ziele, mit denen sich das zwanzigjährige Handeln der politischen Führung der westlichen Welt erklären lässt – incl. der Bilder der letzten Tage? Wurde unsere Freiheit an Hindukusch verteidigt?

Ist es nicht so, dass sich das [Credo der Taliban](#) durch seine gelebte Stringenz in einem Abnutzungskrieg gegen [das der westlichen Demokratien von Freiheit und Menschenrechten](#) durchgesetzt hat, weil dieses in hohem Maß nur das Mäntelchen ist, unter dem sich das Credo vom Recht des Stärkeren versteckt – was nicht zuletzt dazu führt, dass sich so nicht ausreichend ideelle Substanz entwickelt, die ohne Rücksicht auf die eigenen Verluste für die Demokratie eintritt?

Was wird die Welt von uns denken? Nicht zuletzt China, dass mit einem sehr viel substanzielleren ideologischen Fundament und noch stärkerer Stringenz in wenigen Jahrzehnten die größte zivilisatorische Leistung der Menschheit vollbracht hat und zur Weltmacht aufgestiegen ist. Den westlichen Demokratien mangelt es an einer derartigen ideologischen Spannung, aus der heraus Kräfte entwickelt und auf Ziele konzentriert werden können. Um dafür einen Beitrag zu leisten, habe ich meine [Aphorismen für die Menschwerdung des Affen](#) herausgebracht. Grundlage dafür ist ein Nachdenken über die Natur der Demokratie und den Aufstieg Chinas.

Ist es an der Zeit, zu verstehen, dass wir in eine Welt hineingewachsen sind, in der ein irgendwo in der Welt umgefallener Sack Reis sehr wohl Erschütterungen am anderen Ende der Welt auslösen kann? Nicht nur durch Krankheiten wie bei der Corona-Pandemie: Hier denke ich eher an sich verändernde Blickwinkel und Verhaltensänderungen. Sollten wir insofern nicht eigenbestimmt selbst unsere Blickwinkel und unser Verhalten noch rechtzeitig ändern – ehe wir der Geschichte anheimfallen, weil wir zwar mit fast allem ausgestattet sind, um Geschichte zu schreiben, unser Wesen das aber verhindert? In Syrien, gegenüber Russland, gegenüber unserer eigenen Bevölkerung?

Wieso verlässt die westliche Allianz eines der reichsten Bergbauregionen der Welt – [mit Bodenschätzen und seltenen Erden im Wert von geschätzten 3 Billionen US-Dollar](#)? Seltenen Erden, die unverzichtbar sind „für Lithiumbatterien und Computerchips, die disruptive Technologien antreiben, darunter Laptops und mobile Geräte bis hin zu GPS-Systemen, präzisionsgelenkten Waffen, Drohnen, Satelliten, Tarnkappenflugzeugen und Hyperschallwaffen.“ [In einem Umfang, der die Abhängigkeit bei seltenen Erden von China verringern würde.](#)

[Was wurde zwischen den USA und den Taliban in Doha vereinbart?](#) War man so fokussiert auf einen geschichtsträchtigen Rückzug zwanzig Jahre nach dem 11. September 2001, dass man sich mit ein paar butterweichen Zusagen der Taliban und dem weiteren Betrieb der Abhöranlagen zufriedengab? Oder sind die Taliban die neuen Partner der USA anstelle der Saudis, die bereit sind, amerikanische Interessen in der Region gegen den Chinesen, den Russen und den Iranern zu vertreten? Wohin wird sich der neue Status Quo gegensätzlich wirkender Kräfte einpegeln? Und gibt es vielleicht längst Verträge, mit denen man sich den Zugriff auf die Bodenschätze gesichert hat?

Hatten die Nachrichtendienste tatsächlich keine Lagebilder zur Verfügung, die ihnen reale Lageeinschätzungen und Prognosen ermöglichten, aus denen sich die gegenwärtigen Entwicklungen hätten ableiten lassen? Hatten

die deutschen Dienste dort überhaupt noch eigene Kräfte oder haben sie sich blind auf die Amerikaner verlassen – weil die deutschen Soldaten raus waren? Die USA unterhalten in Afghanistan Abhörenanlagen, mit denen sich lückenlos die Kommunikation zwischen Moskau, Teheran, Peking und Karatschi abhören lässt. Gab es da keine freien Kapazitäten mehr für die regionale Kommunikation – während man sich in anderen Regionen primär um die regionale Kommunikation kümmert und dadurch äußere Bedrohungen vernachlässigt? Oder ist ihr (Nicht-) Wirken Teil der größeren Operation eines Redesigns von Problemlösungsprozessen? Wäre damit dann das massive Vorrücken der Taliban erklärbar: Weil es mit Zustimmung der Amerikaner erfolgte?

Ist es nicht so, dass es in dieser von Eigennutz geprägten Welt, in der sich jeder selbst der Nächste ist, die Fähigkeit verlorenght, komplexe Lagen wertfrei zu analysieren und kreativ-schöpferisch in Richtungen zu entwickeln, die für alle von Nutzen sind? Und dabei so auf bestimmte Nutzen konzentriert ist, dass selbst der Blick auf andere Nutzen verlorenght?

Wie konnte man annehmen, man könne ein Land mit bis zu 120.000 Soldaten nicht nur befrieden – was nicht gelang – sondern auch derart missionieren, dass die Mission sich selbst dann erhält, wenn ihr das Schwert entzogen wird, das ihr ständiger Begleiter war? Womit sollte das entstandene Vakuum gefüllt werden? Mit Werten von Demokratien, die sie selbst nur im Mund führen, aber zunehmend selbst nicht leben? Von Demokratien, die von anderen fordern, Heilige zu sein, um sie beim kleinsten Fehltritt zu kreuzigen, sich selbst aber unreflektiert lassen? Oder wie es die Züricher Zeitung eleganter formuliert: [„Stark ist Deutschland in seinen moralischen Ansprüchen an andere, Menschlichkeit wird beschworen, aber selten praktiziert, die Toleranz gilt dem eigenen Versagen.“](#)

[Wieso beschuldigt der amerikanische Präsident Joe Biden die Afghanen](#), nicht hart genug zu kämpfen und deren Anführer, weil sie geflohen sind? Wofür sollten welche Afghanen kämpfen? Für ihre Anführer – wie ihren mit Koffern voller Bargeld und Angst vor Vergeltung geflohenen Präsidenten Aschraf Ghani? [Woher hatte er all das Bargeld?](#) Entschleierung, Verwaltungsstrukturen und Wasserleitungen für das Volk, Milliarden für die Kollaborateure, Rohstoffe, Absatzmärkte und Einfluss für den Westen? Lief das mal irgendwo erfolgreich anders?

Wie werden sich die Bilder aus Kabul – dem neuen Saigon – auf die Lage im Irak auswirken? Und in Mali? Werden sich die unterstützenden Kräfte, die von anderen Teilen der Bevölkerung als Kollaborateure wahrgenommen werden, nicht fragen, ob sie auf der richtigen Seite kämpfen? Werden sich nicht selbst viele Menschen in Deutschland fragen, was amerikanische Truppen auf deutschem Boden machen – außer, als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen zu werden?

Warum ist die Bundesregierung sehenden Auges in die Lage geschlittert? Meinten die Regierungsparteien, sie könnten die [Verhandlungen der Bundesregierung mit den Taliban](#) bis nach der Bundestagswahl verzögern, um Diskussionen über neue Flüchtlinge aus dem Wahlkampf heraushalten zu können? Haben die Russen vielleicht die Taliban motiviert, um der deutschen Bevölkerung die Hilflosigkeit und das wertfreie Aufeinander draufhauen der politischen Elite vor Augen zu führen?

Wie kommt es, [dass sich die Opposition und andere Kräfte am Versagen der deutschen Regierung weiden](#) und sich wiederholt, was ich schon [in der NSA-Affäre aus persönlicher Erfahrung](#) und bei der [Bewältigung der Corona-Pandemie](#) beschrieben aber auch aufgezeigt habe, wie wir aus unserem allgegenwärtigen Versagen herauskommen können? Haben wir uns schon so an unser Versagen gewöhnt, dass es uns als normal erscheint und wir unfähig sind, uns in einem Maß zu entwickeln, das es uns möglich macht, selbstbestimmt und erfolgreich den Herausforderungen der Zeit zu begegnen? Und müssen wir die bekämpfen, die uns für neues Denken hinter dem Ofen hervorholen wollen?

Seit dem 16. August Afghanistan auf allen Kanälen. An dem Tag allein 14 Artikel auf t-online. Ich habe nicht alle gelesen. Möchte mich jemand auf einen einzigen Artikel aufmerksam machen, der sich mit dem auch in Afghanistan zum Ausdruck kommenden systemischen Versagen der Demokratie und damit beschäftigt, wie man davon wegkommt? Afghanistan als Geschäft um Klicks und Auflage, das in einem solchen Nachdenken keinen Sinn sieht – Afghanistan als verderbliche Ware, die nach ein paar Tagen keinen Wert mehr hat. Als Ware, [für die 150.000 deutsche Soldatinnen und Soldaten im Einsatz waren, für die 59 deutsche Soldaten ihr Leben hergeben mussten](#) und [für die sich die politische Elite nicht verantwortlich sieht](#).

Wie wird sich Afghanistan auf die Bundestagswahl auswirken? Ist es überhaupt wichtig, sich darüber Gedanken zu machen, wenn doch weit und breit weder konzeptionell noch personell Alternativen zu erkennen sind, die uns hoffen lassen, ähnliche Erfahrungen wie in der NSA-Affäre, der Abgasaffäre, dem Flughafenausbau, Wirecard, der Bewältigung der Corona-Pandemie, den dabei zu Tage tretenden Korruptionsaffären, der Flutkatastrophe und vielem anderen nicht weiter machen zu müssen? Ein Ende von Verdrängung ist nicht in Sicht, selbst wenn jetzt Bundeskanzlerin Angela Merkel [Fehleinschätzungen zum Ausdruck bringt](#). Verdrängung ist doch schon längst gesellschaftsübergreifend in unser Erbgut vorgedrungen.

Fragen über Fragen. Keine einzige dieser Fragen kann man nach meiner Wahrnehmung beantworten, wenn man sich ihr direkt zuwendet. Wir müssen tiefer bohren und nach Lösungen suchen, die zu einer Wirklichkeit werden, in der sich Antworten auf unsere Fragen auf natürliche Weise ergeben. Entlang der Natur, die komplexes aus einfachem wachsen lässt – während wir Menschen einfaches komplex verhüllen und uns darin verfangen – müssen wir die Werte, die wir beständig im Mund führen, auch und tagtäglich leben und aus Ihnen heraus dorthin kommen, wohin uns Johann Wolfgang von Goethe schon vor fast 250 Jahren aufforderte, zu kommen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut – wobei sich edel auf die vier Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, der Tapferkeit und der Mäßigung bezieht. Als kleinen Wegweiser dafür kann ich ganz seriös noch einmal auf meine [Aphorismen für die Menschwerdung des Affen](#) verweisen. Nur ein Klimawandel schafft uns Antworten auf die Fragen unserer Zeit.